

Wandern durchs Barnimer Land

Die Freizeitaktivität liegt bundesweit im Trend – auch die Region will davon profitieren

VON KAI-UWE KRAKAU

Lobetal (MOZ) Wandern ist das beste Mittel zum Stressabbau – und es liegt voll im Trend. Rund 35 Millionen Deutsche sind bereits in ihrer Freizeit oder im Urlaub zu Fuß unterwegs. Künftig vielleicht auch verstärkt im Barnim.

„Das Thema passt zu uns“, eröffnete Rüdiger Thunemann die „Wanderkonferenz im Barnimer Land“, zu der rund 50 Tourismusfachleute nach Lobetal gekommen waren. Unter dem Motto „Kultur, Aktivität und Natur“, das für die Region stehe, wolle man nun das Wandern in den Mittelpunkt stellen. „Was wir beim Radfahren bereits erreicht haben, muss uns auch beim Wandern gelingen“, so der Geschäftsführer der Wirtschafts- und Tourismusentwicklungsgesellschaft Barnim mbH (Wito).

Ein paar Daten konnte anschließend Dirk Wetzel vermitteln. Nach einer Studie unternehmen die Berliner 5,2 Wanderungen pro Jahr, die Brandenburger sind 4,6 Mal un-

terwegs. „Die meisten Wanderer sind auf dem flachen Land und im Sommer unterwegs“, sagte der Mitarbeiter der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH. Dies sei durchaus eine Chance, die man zwischen Joachimsthal, Zerpenschleuse und Panketal nutzen sollte. Darüber hinaus gebe es zahlreiche Ausprägungen dieser Freizeitaktivität. So verbreite sich beispielsweise das Yoga-Wandern immer weiter. Wetzel warnte jedoch ausdrücklich davor, Rad- und Wanderwege „übereinander“ zu legen. Dies funktioniere nicht.

Über positive Erfahrungen konnte Leonie Unger aus der Uckermark berichten. Dort gebe es seit 2009 den zertifizierten „Märkischen Landweg“ mit einer Gesamtlänge von 217 Kilometer. „In diesem Zusammenhang bieten wir auch erfolgreich Pauschalen für die Touristen an“, so die Marketing-Fachfrau. Dabei werde das Gepäck beispielsweise von einer Pension zur nächsten transportiert. Dies habe mit dem sogenannten Kombi-Bus auch immer gut funktioniert, so Unger. Das Ziel in den kommenden Jah-

ren sei es, die Uckermark als führende Destination im Aktiv-Urlaub zu entwickeln.

Roy Weiss vom „Flair Hotel“ in Angermünde ist als „Qualitätsgastgeber/Wanderbares Deutschland“ zertifiziert. Dafür waren insgesamt 23 „Muss“- sowie 18 Wahl-Kriterien zu erfüllen. „Da spielen dann auch Trocknungsmöglichkeiten für die Kleidung eine Rolle“, so der Hotelier. Außerdem hat er beobachtet,

**Barnim und Uckermark
sollen sich als
gemeinsame
Wanderregion sehen**

dass auch ältere Menschen online sind. Rund ein Drittel der Buchungen bei ihm erfolgten über diesen Weg, bei den einschlägigen Portalen seien es nur 17 Prozent. Zudem empfahl Weiss, überregionale Wanderwege unbedingt zertifizieren zu lassen. „Der Barnim und die Uckermark sollten sich als gemeinsame Wanderregion sehen und sie auch so vermarkten“, betonte Weiss.

Den ersten „Qualitätswanderweg im Barnimer Land“ kündigte Anke Bielig an. Die Idee dafür sei im Zusammenhang mit dem Stadt-Umland-Wettbewerb entstanden. Nach einer ersten groben Planung solle die Strecke über rund 130 Kilometer um Eberswalde führen. „Wir brauchen eine attraktive Wegführung auf naturbelassenem Boden und eine optimale Beschilderung“, nannte Bielig einige Voraussetzungen. Darüber hinaus sei auch ein Wege-Pflege-Management notwendig. Den Wanderern wolle man auch Mehrtagesangebote machen, an der Wegstrecke soll es Übernachtungsmöglichkeiten geben. Auf engstem Raum seien im Barnim „Wandern, Radfahren und Wasserwandern“ möglich. „Wenn die Jury-Entscheidung positiv ausfällt, werden wir das Projekt beantragen“, sagte Bielig. Für die anschließende Realisierung sollten dann mehrere Fördertöpfe miteinander kombiniert werden.

Rund um Wandlitz sind nach den Worten von Andreas Schar Schmidt schon zahlreiche Wandergruppen unterwegs – und

das ganz ohne Zertifizierung. „Das ist ein gutes Fundament“, fand der Vorsitzende des Tourismusvereins Naturpark Barnim. Der 66-Seen-Wanderweg führe durch die Gemeinde, anknüpfend daran gebe es viele Abzweigungen. Die entsprechende Konzeption der Kommune sehe dabei unter anderem Rastplätze an den Schnittpunkten vor. Schar Schmidt kündigte ferner die Ausbildung von neun Gesundheitswanderführern an. Weitere Ideen seien ein Barfuß- sowie ein Baumkronenwald-Pfad.

In der anschließenden Diskussion zeigten sich die Teilnehmer der Konferenz durchaus mit der Qualität der Wanderwege in der Region zufrieden. Wichtig sei es, dass die Kennzeichnung stimme. Neue Markierungssymbole sollten jedoch nicht erfunden werden, hieß es.

Darüber hinaus wurde in Lobetal angeregt, dass in den Schulen wieder „Wander-Tage im wahrsten Sinne des Wortes“ eingeführt werden. Jedes Mädchen und jeder Junge sollte wenigstens einmal in der Woche eine längere Strecke zu Fuß zurücklegen.